

Match-Repetierer Frankonia Mercury STR:

Alles im Rahmen

Frankonia verkauft unter dem Namen Mercury die Sabatti Tactical Rifle. Kann der Repetierer mit Dural-Chassis, Einsteckmagazin und einem verstellbaren Klappschaft aus Italien mit der Konkurrenz aus Kanada und den USA mithalten?

Sabatti fertigt nunmehr bereits seit nahezu vier Jahrhunderten Waffen. Das Programm des italienischen Traditionsherstellers umfasst heute nahezu alles, was im Langwaffenbereich angeboten wird: Flinten, Selbstlader, Repetierer mit Zylinderverschluss, Kipplaufbüchsen und auch kombinierte Waffen. Und selbstverständlich werden alle Baureihen ständig gepflegt und weiterentwickelt. So auch die Büchsen mit Zylinderverschluss, deren Basismodell in Gardone Val Trompia auf die Bezeichnung Sabatti Rover hört. Deren Ableger für den taktischen Sektor beziehungsweise das Long-Range-Schießen nennt die Firma schlicht Sabatti Tactical Rifle, kurz STR. Beim Hersteller wahlweise auch im Farbton Desert Tan erhältlich, kommt die Büchse über Frankonia komplett in Mattschwarz unter dem Namen Mercury STR. Die Büchse ist neben dem Kaliber .308 Win. auch für die

.300 WinMag zu haben. Eine weitere Variante in 6,5 x 47 Lapua wird zwar bei Frankonia ebenfalls gelistet, erscheint zur Zeit aber als ausverkauft.

Das Fundament:

Das Markenzeichen der STR ist natürlich das Chassis aus Dural. Im Inneren arbeitet aber ein mehr oder weniger konventionelles Rover-System von Sabatti. Dieses erinnert mit seinen zwei schlichten Verriegelungswarzen, dem Stahlring um den Hülsenboden und dem Ausstoßer im Stoßboden durchaus an das populäre System 700 der Firma







Modell:	Mercury STR
Preis:	€ 2299,-
Kaliber:	.308 Winchester
Magazin- kapazität:	7 Patronen
Länge:	1215/594 mm
Lauf:	610 mm (Feuerdämpfer)
Abzugs- gewicht:	950 g
Gewicht:	6400 g (ohne Zielfernrohr)
Ausführung: Zylinderverschluss mit zwei Warzen, Dural-Chassis, kaltgehämmerter Lauf mit Multiradial-Innenprofil, Feuerdämpfer, verstellbarer Klappschaft, Einsteckmagazin, 20-MOA-Picatinny-Schiene, ventilierter Dural-Handschutz, AR-15-Griff.	

Remington. Allerdings bietet die Mercury STR anders als Remington eine kurze, seitlich in den Verschlusskopf integrierte Auszieherkralle. In ähnlicher Form wird diese Art von Kralle häufig bei Custom-Büchsen auf Remington-Basis nachgerüstet, die Modifikation nennt sich meist „Sako-Style“-Auszieher. Der Verschluss selbst bleibt bei der STR bis auf den vergrößerten, griffig gerillten Kammergriff und den Verschlusskopf blank. Eine schlichte Abzugssicherung auf der rechten Gehäusesseite blockiert den Abzug. Die Sicherung lässt sich mit etwas Gefühl lautlos bedienen, ist aber wie bei vielen Chassis-Repetierern auf Basis von Jagd- und Sportgewehren eher für einen konventionell geformten Jagdschaft mit Pistolengriff als für einen (auswechselbaren) Pistolengriff im AR-15-Design ausgelegt. Ohne Umgreifen lässt sie sich im Anschlag nicht be-

dienen. Leider blockiert die Sicherung nicht die Kammer. Man sollte also bei dem weit herausstehenden Kammergriff der STR etwas Obacht walten lassen, damit der Stängel nicht versehentlich irgendwo hängenbleibt und sich der Verschluss selbstständig öffnet.

Der 24“-Zoll (610 mm) lange, 20 mm dicke Matchlauf präsentiert ein Laufinnenprofil, das bei Sabatti unter der Bezeichnung „Multi Radial Rifling“ läuft. Das Prinzip erinnert ein wenig an Polygonläufe und soll sich in puncto Präzision auch gut mit Monometall-Projektilen (Solids) vertragen. Die Mündung schließt ein zölliges 5/8“ x 24-Gewinde ab, auf dem ein ab Werk mitgelieferter Feuerdämpfer sitzt. Das abnehmbare Polymer-Magazin stammt aus eigener Fertigung und soll laut Hersteller mit anderen Magazinen des von Accuracy International entwickelten AICS-Standards kompatibel sein. Der mitgelieferte Behälter nimmt sieben 308er Patronen auf. Alternativ fertigt Sabatti das Magazin aber auch in Varianten für fünf und zehn Schuss. Der Magazinhalter hinter dem Schacht lässt sich beidseitig bequem auslösen.

Das Gerüst:

Einen gängigen einteiligen Schaft aus Holz, Laminat oder Kunststoff gibt es

bei der Mercury STR nicht. Das Modell verfügt stattdessen über ein mehrteiliges und vielfach verstellbares Dural-Chassis. Repetierer-Varianten mit einem vergleichbaren Rahmensystem offerieren heute die meisten mittelgroßen und großen Büchsenhersteller, wobei sich die Anbauteile oftmals am AR-15 orientieren und mit diesem auch teilweise voll kompatibel sind. Nicht alle Büchsenhersteller fertigen das Chassis selbst, die Rahmen werden häufig von darauf spezialisierten Unternehmen aus Kanada oder den USA zugekauft. Anders bei Sabatti, hier stammt der Aluminiumrahmen aus eigener Produktion. Neun Schrauben verbinden den Dural-Rahmen mit dem Verschlussgehäuse und dem ventilerten Handschutz. Sowohl der Vorderschaft als auch die Systemhülse tragen oben eine zweiteilige, durchgehende Picatinny-Montageschiene mit 20 MOA (Winkelminuten) Vorneigung. Der Handschutz bietet hinten eine kurze Auflagefläche aus Kunststoff. Vorn lässt sich an drei abschraubbaren Picatinny-Schienenstücken weiteres Zubehör wie etwa ein Zweibein befestigen.

Ein Klappgelenk mit Handschraube bildet das Verbindungselement zwischen Gehäuse und Hinterschaft. Der verstellbare Hinterschaft selbst sitzt bei der STR auf einer M4-Buffer Tube



ohne die Schiene für die Karabinerschäfte typische Teleskop-Schnellverstellung und könnte bei Bedarf gegen andere passende M4-Schaftssysteme samt Pufferrohr ersetzt werden. Alternativ ließe sich natürlich auch eine längere A2-Buffer Tube an dem Klappgelenk der Mercury STR montieren, falls man etwa Hinterschäfte wie den PRS von Magpul bevorzugt. Der eigentliche Hinterschaft wird bei der STR auf das Pufferrohr aufgeklemmt und kann nach Lösung der Klemmung auf der Buffer Tube in Winkel und Länge verstellt werden. Zudem ist die Gummischafthülse in

Der Verschluss der Mercury STR mit seinen zwei Riegelwarzen erinnert etwas an die Remington 700. Der massive Kammergriff zählt zur Sonderausstattung des Repetierers.

ihrer Höhe über eine Rändelschraube individuell einstellbar. Im Prinzip bildet ein U-förmig gebogenes Stück Dural die Schaftbacke der STR. Die Höhenverstellung erfolgt per Innensechskant, und längsweise lässt sich die Position der Backe ebenfalls über Schrauben verändern. Das funktioniert entweder über mehrere Bohrungen in der Schaftkappenbasis, aber alternativ auch, indem man den gesamten Hinterschaft auf der M4-Buffer Tube nach vorn oder hinten

bewegt. Das Schaftbackendesign sieht aus, als käme es von dem italienischen Büchsenhersteller Victrix, wobei ähnliche Backenkonstruktionen bei Victrix üblicherweise insgesamt etwas komplexer ausfallen als bei der Mercury STR.

Insgesamt wirkt die Hinterschaftkonstruktion stabil, ergonomisch gut anpassbar und dabei hochwertig verarbeitet. Aber schnell verstellbar ist hier nichts, und einige Justierungen lassen sich nur mittels Schlüssel ausführen, nicht von Hand. Einmal für den eigenen Anschlag und Zielloptik passend eingestellt, liegt die Schaftbacke angenehm im Anschlag und überträgt auch im Schuss keinerlei ungebührlichen Vibrationen oder ähnliches auf den Schützen. Das Material fühlt sich bei moderaten Temperaturen angenehm an. Für ein extremes Klima eignet sich diese Art von Backe allerdings nicht ohne eine nachträgliche Beschichtung, um die Wange vor Hitze, Kälte oder jenseits der .308 Winchester eventuell auch dem heftigen Rückstoß stärkerer Kaliber zu schützen. An der Verarbeitung des italienischen Präzisionsrepetierers gab es nur wenig auszusetzen. Einige vom Basissystem Sabatti Rover übernommene



Der Lauf mit Multi-Radial-Innenprofil hat ab Werk ein Mündungsgewinde. So lassen sich alternativ zum Feuerdämpfer Comps oder Mündungsbremsen anschrauben.



Frankonia schickte die Testwaffe mit einem Meopta 1,7 – 10 x 42 auf Montageschiene mit 20 MOA Vorneigung.

Bauteile wie die Zweistellungssicherung wirken etwas schlicht. An Finish und Spaltmaßen des Laufes sowie der Chassis-Elemente Handschutz, Rahmen und Hinterschaft gab es aber nix zu mäkeln, die Baugruppen können hier mit vergleichbaren Teilen von Herstellern wie der kanadischen Firma MDT mithalten.

Frankonia bestückte das Testmuster mit dem neuen Zielfernrohr 1,7 – 10 x 42 RD des tschechischen Herstellers Meopta. Das kompakt gehaltene Glas mit stark variablem Vergrößerungsbereich bringt unter 600 Gramm auf die Waage und kostet 1299 Euro. Das Absehen 4 mit beleuchtbarem Punkt in der Mitte empfiehlt sich aber eher für den Einsatz auf einer führenden Jagdbüchse als auf einer Waffe wie der STR; auch die maximale Vergrößerung dürfte für eine Long Range-Büchse ruhig etwas größer ausfallen. Deshalb ersetzten die Tester das Meopta-ZF durch ein ZP5 3 – 15 x 50 von Minox. Die 15-fache Vergrößerung hilft in Verbindung mit dem feineren Fadenkreuz des Mildot-Absehens gegenüber einem beleuchtbaren Punkt, die Streukreise noch etwas kleiner zu halten. So kompakt wie das neue Meopta ist das als taktisches ZF konzipierte Minox freilich

Schießtest: Mercury STR, .308 Winchester

Nr.	Laborierung	Streukreis (mm)
1	147 grs Sellier & Bellot FMJ	41
2	154 grs RWS Target Elite	22
3	167 grs Lapua Scenar HP-BT	19 (11)
4	168 grs Sellier & Bellot HP-BT	17
5	170 grs GECO Target	30 (18)
6	175 grs Federal Gold Medal	20
7	175 grs Sako 140 A OTM (HP-BT)	26 (17)

Entfernung: 100 Meter, Fünf-Schuss-Trefferbilder, sitzend mit aufgelegter Waffe ermittelt. Werte in Klammern nach Abzug eines Ausreißers. Test-ZF: Minox ZP5 3 – 15 x 50. Abkürzungen: FMJ = Full Metal Jacket (Vollmantel), HP = Hollow Point (Hohlspitz), BT = Boat Tail (Bootsheck).



Die Mercury STR mit einem Minox ZP5 3 – 15 x 50. Der Schaft lässt sich nach links umfallen. Für seine Arretierung sorgt die Dreieckschraube rechts oberhalb des AR-15-Pistolengriffs.

nicht mehr, und sein Gewicht liegt ohne Montage bei 920 Gramm.

Auf dem Schießstand:

Durch den relativ breiten Handschutz aus Kunststoff ließ sich die STR recht solide von der Sandsackauflage schießen. Alle Munitionssorten wurden aus dem Kunststoffmagazin butterweich zugeführt und nach dem Schuss die leeren Hülsen schwingvoll aus dem Auswurffenster befördert. Auch an dem leichtgängigen Direktabzug gab es nichts zu kritisieren. Allein der Hinterschaft eignet sich aufgrund des Designs nicht unbedingt perfekt für das Einklemmen in Ohrensäckchen; dies gilt allerdings auch für diverse verstellbare Chassis-Hinterschäfte anderer Firmen. Der Rückstoß fiel durch die Kombination des moderaten Kalibers .308 Winchester in Verbindung mit dem relativ hohen Waffengewicht insgesamt sehr angenehm aus. Das beste Schussbild brachte aus dem Testexemplar die beliebte Wettkampfpatrone von Sellier & Bellot mit 168 grs schwerem Matchking-Projektil von Sierra (17 mm). Zieht man einen Ausreißer ab, hätte sich die finnische Lapua Scenar mit 11-mm-Trefferbild im Bereich Präzision an die Spitze gesetzt.

Fazit:

Gut verarbeitet und mit vielen Verstellmöglichkeiten ausgestattet, macht die Mercury STR auch im Vergleich zu den di-



Der Hinterschaft sitzt auf einer röhrenförmigen Buffer Tube à la AR-15. Backe und Kappe sind verstellbar. Auch eine kurze Picatinny-Schiene für ein Monopod fehlt nicht.

versen Chassis-Repetierbüchsen aus Übersee eine gute Figur. Durch die vorgelegte, durchgehende Schiene auf der Waffe eignet sie sich auch für das Schießen auf größere Distanzen. Nicht so ganz konnte die Art der Schaftverstellung überzeugen. Alles lässt sich mit etwas Geduld und passendem Werkzeug individuell justieren, aber bequeme Schnellverstellungen finden sich an dem Sabatti-Hinterschaft leider nicht. Mit einem Preis von über 2000 Euro bewegt sich der Repetier in etwa im Mittelfeld dessen, was

derzeit für eine Chassis-Büchse von vielen Büchsenherstellern im mittleren Preissegment aufgerufen wird.

Text: Hamza Malalla

Testwaffe und -Zielfernrohre: Frankonia (www.frankonia.de) schickte die Mercury STR nebst Meopta-Zielfernrohr 1,7 – 10 x 42. Das ZP5 3 – 15 x 50 von Minox (www.minox.de) stammte direkt vom Hersteller (der Verkauf erfolgt über den Fachhandel), vielen Dank!